



Fig. 200 Schönbrunn, Ruine (S. 179)

entsprechendes Gebälke. Die Wände darüber in ein rechteckiges Mittelfeld und zwei quadratische mit Medusenmasken verzierte Seitenfelder geteilt. Vor ersteren je zwei sitzende, gekrönte Adler aus weißem Stucke, die Blitzbündel in den Krallen halten. Darüber kräftig ausladendes, von Balkonköpfen getragenes Gebälke, darauf Spiegelgewölbe mit einer durch kassettierte Rosetten verzierten Kehle und einem rechteckigen glatten Mittelfelde, dessen Rahmen in der Mitte jeder Seite mit einer Trophäe aus Feldzeichen und Kränzen verziert und das in der Mitte mit einer großen, in den Ecken mit vier kleinen Rosetten geschmückt ist.

Obelisk: 1777 von Hohenberg aufgestellt. Den Abschluß der Allee bildet der Obelisk. Er ist am Fuße des Hügels aufgestellt als Mittelbekrönung einer aus aufeinandergehäuften Quadern bestehenden Kyklopmauerrampe, die in ihren ansteigenden Teilen den seitlichen, in ihrem geraden Mittelteile den rückwärtigen Abschluß eines Wasserbassins bildet, dessen vordere niedere Steinrahmung mehrfach geschwungen ist. Bei Beginn der Rampe: Vase, von einer Reihe Putten mit Festons umgeben; darüber Gruppe von Wasser-gottheiten mit Krug und Muschelschale, Putten. In der Mitte unter dem Obeliske große Maske mit offenem Riesenmunde, schiffgekrönt. Die ganze Rampe mit vielen Festons, steinernen und bronzenen Pflanzengeschmückt. Der Obelisk mit vergoldetem Adler gekrönt, ganz mit Hieroglyphen überschrieben. Unten Aufschrift: *Josepho II. et Maria Theresia A. A. regnant. erect. MDCCLXXVII.* Die Rampe durch einen von Stufen unterbrochenen ansteigenden Weg von rückwärts zugänglich. Dieser durch Futtermauer, die mit der Steigung abnimmt, gegen den Hügel begrenzt, glatt, oben Balustrade mit Vasen, die als Henkel Schlangen haben. Links und rechts durch naturalistisches Fehlen eines Steines in der Rampe Durchblick. In der Mitte rundbogig abgeschlossene Ausnahme, die reich mit Weinlaub und Trauben verziert ist; rechts oben Flöte. Von dieser „Grotte“ aus Ausblick aufs Schloß.

Obelisk.

Ruine: Am Abhänge des Gloriettehügels zwischen Neptunsbrunnen und Obelisk; es ist der Eindruck geplant, als ob das Terrain sich sehr gehoben hätte, so daß man nur den oberen Teil der Anlage sieht (Fig. 200 und 201). Es stehen drei Seiten eines tempelartigen Gebäudes; die Langseiten sind gemauert, durch Pfeiler mit palmettenartigen Kapitälern gegliedert und durch rechteckige Fenster in reicher Steinrahmung durchbrochen. Die Abschlußwand ist unten in eine Gruppe von drei ebensolchen Säulen aufgelöst. Das umlaufende, sehr reiche Gebälke aus dreiteiligem Gesimse und einem figurierten Fries mit Gefäßen, Schilden, Fackeln, Körben, Blumen, Gesichtsmasken; darüber Abschlußgesimse mit Perlen- und Eierstab. Zwischen den beiden Säulengruppen der Abschlußwand über kräftig ausladendem Gebälke ein zum Teil kassettierter Rundbogen; in seinem Scheitel eine Volute; in den Zwickeln schwebende Genien, darüber ein weiteres Gebälke.

Ruine.
Fig. 200 u. 201.